

# **PRESEMITTEILUNG**

**Luftsportclub Bad Homburg e.V.**

Datum: 20.06.2008

LSC Bad Homburg e.V.  
Postfach 1253

61260 Neu-Anspach  
<http://www.lsc-badhomburg.de>

Pressesprecher/1.Vors.:  
Dr.Horst-Walter Schwager  
Tel: 0172/6992423  
[Pressesprecher@lsc-badhomburg.de](mailto:Pressesprecher@lsc-badhomburg.de)

Photos: a) Startaufstellung von 65 Segelflugzeugen in 4 Klassen (3 Aufnahmen)  
b) Team: Lutz-Volker Benner, Klaus Voigt, Horst-Walter Schwager,  
Ralf Butz, Julian Semik, Peter Scholz, Wolfgang Joschko

## **Segelflieger des Luftsportclub Bad Homburg bei den Marburg-Open erfolgreich.**

MARBURG. Fliegen mit der Kraft der Sonne – das ist segelfliegen. Sieben Sportler des Luftsportclub Bad Homburg (LSC) nahmen erfolgreich an den „Marburg Open“ teil – einem Streckensegelflugwettbewerb über acht Tage.

Nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Tennisturnier sind die zum siebten Mal ausgetragenen „Marburg Open“ inzwischen ein Traditionssegelflugwettbewerb, der für seine lockere und familiäre Atmosphäre gerühmt wird. Die Aufgabe war an den acht Tagen unterschiedliche Wertungsstrecken in Form von Vielecken mit möglichst hoher Durchschnittsgeschwindigkeit zu fliegen. Dabei mussten auf Strecken von 200 bis über 400 Kilometern die Wendepunkte auf 500 Meter genau überflogen werden. Neben Karte und Kompaß hilft dabei heutzutage die Navigation per GPS – dennoch waren die Sportler vielfach gefordert. Segelflugzeuge haben ja keinen Motor und sind auf Aufwinde angewiesen, deshalb ist der Segelflieger ständig auf der Suche nach dieser sogenannten „Thermik“: warmer aufsteigender Luft. Darin wird solange gekreist, bis die Höhe der darüber gebildeten Wolke erreicht ist. Bei gutem Wetter können das 2000 Meter und mehr sein. Dann wird mit hoher Geschwindigkeit geradeaus zur nächsten Wolke, die wie eine Boje neue Thermik anzeigt, geflogen. Dabei gilt es manchmal Strecken von 20 bis 30 Kilometern im Sinkflug zu überwinden, bevor der nächste Aufwind erreicht ist. Gleichzeitig muß ununterbrochen der Luftraum genau beobachtet und nach anderen Flugzeugen abgesucht werden, denn Segelflieger fliegen auf Sicht und bei den bis zu 65 Flugzeugen im Luftraum ist gegenseitige Rücksichtnahme wichtig, um Kollisionen zu vermeiden.

Der Vergleich von Karte und Erdboden, sowie der Funkverkehr mit Flugplatz und Kollegen kommt dazu – ausserdem muß wegen der recht hohen psychischen, aber auch körperlichen Belastung regelmäßig gegessen und getrunken werden. Schließlich gilt es den sogenannten Endanflug – die bezüglich Höhe und Geschwindigkeit optimale Rückkehr zum Ausgangsflugplatz – und die Landung erfolgreich zu meistern. Erst dann ist die Aufgabe beendet.

Oft gibt es aber auch sogenannte Außenlandungen (nicht: Notlandungen), bei denen wegen unterwegs nachlassender Thermik auf einem Acker gelandet werden muß. Das ist nicht gefährlich und sogar Teil der Ausbildung. In dem Fall kommen nur die bis zum Außenlandefeld geflogene Kilometer in die Wertung und der „Rückholer“ fährt einen im Segelflugzeuganhänger auf der Straße zurück.

Geflogen wurde in den Klassen Doppelsitzer, 18-Meter (Flügelspannweite), Standard- und Clubklasse (jeweils 15-Meter). Alle heutigen Hochleistungssegelflugzeuge sind selbsttragende Schalenkonstruktionen aus glas- oder kohlefaserverstärktem Kunststoff. Trotz der enormen Ausmaße - die Flügelspannweiten gehen in der offenen Klasse bis zu 30 Metern, mehr als bei einer Boeing 737 - wiegen diese Konstruktionen nur zwischen 250 und 525 Kilogramm. Erfolgreichster Teilnehmer des siebenköpfigen LSC-Teams war Ralf Butz, der in der Standardklasse (8 Teilnehmer) den 3. Platz mit dem Flugzeugtyp ASW-24 belegte, gefolgt von Klaus Mangels/Klaus Voigt auf dem 5. Platz (LS-8). In der 18-Meter Klasse (21 Teilnehmer) erreichte Routinier Lutz-Volker Benner auf ASH-26e den 11. und Wettbewerbsneuling Peter Scholz auf Antares 18S den 19. Platz. Ihren allerersten Wettbewerb flogen auch Julian Semik und Horst-Walter Schwager. Der 18-Jährige Semik, der erst kürzlich seinen Luftfahrerschein gemacht hat, flog in der Clubklasse (23 Teilnehmer) mit einer Vereins LS-4 auf einen beachtlichen 18. Platz. Schwager, der nach langer Pause vor zwei Jahren wieder mit dem segelfliegen angefangen hat, folgte mit seiner DG-101G auf Platz 19.

Nach sehr gutem Streckenflugwetter in den ersten vier Tagen schlug leider die Witterung um, so daß die restlichen vier Tage „neutralisiert“ werden mussten und nicht mehr geflogen werden konnte. Immerhin wurden aber insgesamt 250 Flüge und eine Strecke von 61.731 Kilometern – anderthalbmal um den Erdball - erfolgreich und vor allem unfallfrei absolviert.

Weitere Informationen zum Wettbewerb unter <http://www.kvfl.de/> und zum segelfliegen unter <http://www.lsc-badhomburg.de/>.

**Über eine redaktionelle Berücksichtigung würden wir uns sehr freuen.**